

Die Schneider

Peter Weisrock

Das Schneiderhandwerk gehörte gemeinsam mit den Leinenwebern zur größten Zunftgruppe in der Amtsvogtei Nieder-Olm. Oft waren sie gleichzeitig als Schneider und Leinenweber tätig.

Die ersten Nachweise des Schneiderhandwerks in Nieder-Olm sind in den Archivalien des Stadtarchivs und des katholischen Pfarrarchivs zu finden. In der Obergäß wohnte 1707 der Schneider *Hanß Thomaß*.¹ 1709 wird Schneider *Johann Caspar Wirth* mit seiner Familie genannt.² Schneider *Johann Georg Hartkerz* ist 1714 im Hochzeitsregister eingetragen.³ Weiter zu finden ist 1769 Schneider *Michael Dräher*, der bis 1817 auch als Leinenweber tätig war.⁴ Schneider- und Leinenwebermeister *Heinrich Stang* arbeitete 1746 bis 1789.⁵ Schneidermeister *Andreas Becker* wird 1779 aktenkundig.⁶ *Pierre Schmuck* beantragte 1810 eine Patentrolle zur Ausführung seines Berufs als Schneider und Leinenweber, den er bis 1828 ausübte.⁷ Nach den Gewerbesteuerlisten von 1816 bis 1842 arbeiteten als Schneider in der Gemeinde *Jacob Wettig* und *Bernhard Schreiber*.⁸

Schneiderfamilie Staud(t)er

Schneidermeister *Paul Stauter* aus Hechtsheim heiratete 1763 nach Nieder-Olm in die alteingesessene *Familie Gahr*. Sein ältester Sohn *Franz Stauter* trat die Nachfolge ab 1797 an. *Conrad Stauter*, jüngster Sohn von *Paul Stauter*, war ebenfalls als Schneider tätig. Er ist in den Gewerbesteuerlisten zwischen 1801 bis 1827 registriert.⁹

Franz Stauder führte die Familientradition mit seinen Nachkommen weiter. Sein Sohn *Johann Adam Stauder* trat ab 1834 seine Nachfolge an und ab 1897 ebenso sein En-

kel *Michael Stauder*. Dieser betrieb seine Schneiderei in der Oppenheimer Straße Nr. 17. Ihm folgte sein Sohn *Adam Stauder*, der in die Gaststätte *Zum Lamm* in der Pariser Straße Nr. 117 einheiratete. Er ehelichte die Witwe des verstorbenen Gastwirts und Metzgermeisters *Johann Solms*. *Adam Stauder* war der letzte Schneidermeister in der Familie Stauder. Unter dem Spitznamen *Hering* war er von 1929 bis 1939 Präsident des Nieder-Olmer Carneval Clubs.¹⁰



Schneidermeister Michael Stauder, 1838-1872.¹¹



1913, Schneidermeister und Gastwirt Zum Lamm, Adam Stauder, gen. *Hering*.

1 StaNO XXI. 420 fol., Schatzungsbuch 1707, fol. 85.

2 KAPANO Fb., Familie Würth.

3 KAPANO Fb., Familie Hartkertz.

4 StaNO III., Einwohnerverzeichnis vom 13. Frimaire, an 11 (4.12.1802).

5 Ebd.

6 StaNO X., Gerichtsprotokolle 1779, Eintrag vom 19.2.1779, S. 321.

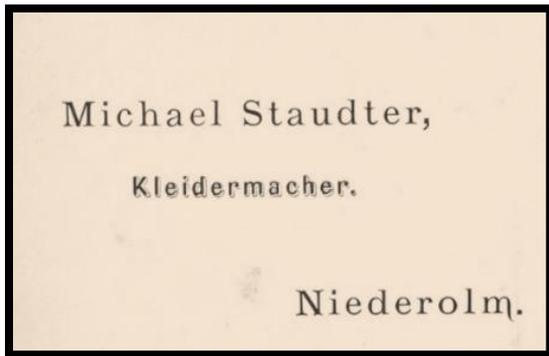
7 StaNO IX.17, Gewerbesteuerliste 1828.

8 StaNO IX.17, Gewerbesteuerlisten 1816 bis 1842.

9 StaNO III., Einwohnerverzeichnis vom 13. Frimaire, an 11 (4.12.1802).

10 Stauder, Adam. Chronik des Nieder-Olmer Carneval Clubs (NOCC) von den Anfängen bis 1939. Archiv Weisrock.

11 Fotos: Von Elisabeth Stauder-Ackermann dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.



Visitenkarte von Kleidermacher Michael Staudter.



Wohnhaus von Adam Stauder, Oppenheimer Straße Nr. 17.¹²

Die Schneidermeister Stang

Der 1706 geborene *Kaspar Stang* war 1730 Schneider- und Kirchenmeister. Um die Familie rankt sich die Geschichte von der Reliquie des Hl. Sebastian, die ein Vorfahre von ihm im 17. Jahrhundert während der Pestepidemie von einer Reise in den Nahen Osten nach Nieder-Olm brachte. Daraufhin erhielten er und seine Nachkommen das Kirchenmeisteramt auf Lebenszeit verliehen.¹³ Die Reliquie wurde am Sebastianustag noch bis in das 20. Jahrhundert öffentlich zur Verehrung gezeigt

Sein Sohn *Heinrich Stang* arbeitete bis 1789 ebenfalls im Schneider- und Leinenweberhandwerk. Von seinem Vater übernahm er auch traditionsgemäß das Kirchenmeisteramt. Das Schneiderhandwerk wurde wiederum von dessen Sohn *Anton Stang* ab 1812 weiter betrieben. Auch ihm wurde nach altem Herkommen das Kirchenmeisteramt übertragen. Dieses verlor er jedoch nach einem Eklat mit *Pfarrer Peter Jacobi*.¹⁴ Sein Sohn *Bernhard Stang I.* übernahm ab 1763 das Handwerk und war bis 1798 Prüfungsmeister in der Schneiderzunft. Nachfolger wurde *Bernhard Stang II.* in der Wassergasse Nr. 18. Er war der letzte aktive Schneider in der Familie *Stang*.

Die Schneidermeister Mertens

Der 1774 geborene Schneidermeister *Jakob Mertens* aus Albig heiratete 1801 nach Nieder-Olm. Sein Sohn *Michael Mertens* übernahm die Schneiderei seines Vaters in der Pfarrgasse Nr. 30. Er hatte vier Söhne, die ebenfalls das Schneiderhandwerk erlernten und bis in die 1920er Jahre tätig waren. Es waren *Johann Mertens* in der Pariser Straße Nr. 76, der später im Saalbau Mertens auch Gastwirt wurde, *Georg Mertens* arbeitete in der Pariser Straße Nr. 66, *Konrad Mertens* blieb im Elternhaus Pfarrgasse Nr. 30, *Michael Mertens* betrieb neben seinem Handwerk in der Bahnhofstraße Nr. 19 auch ein Manufakturgeschäft.



1898, Michael Mertens, Bahnhofstraße Nr. 19.

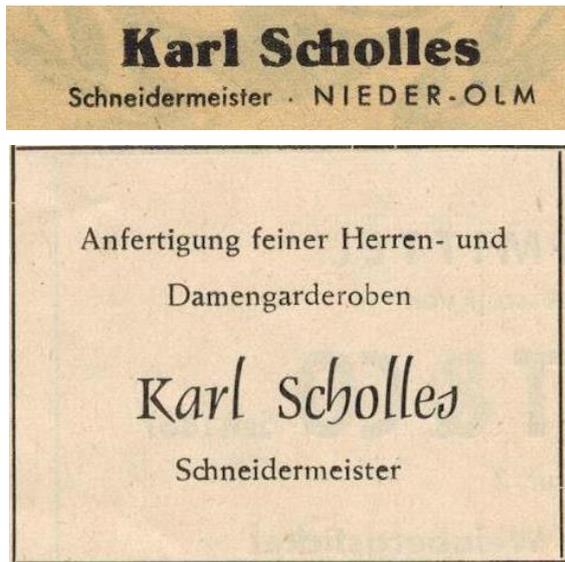
Schneidermeister Karl Scholles Wilhelm-Holzamer-Weg 12, Pariser Straße 123

Karl Scholles richtete zunächst seine Schneiderwerkstatt im Wilhelm-Holzamer-Weg Nr. 12 ein. Dann wechselte er seinen Standort in die Pariser Straße Nr. 123, dem früheren Gasthaus Schmuck, heute Sparkasse Mainz.

¹² Foto: Von Elisabeth Stauder-Ackermann dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

¹³ Weisrock, Peter. Küsterdienst, in: NODok., Bd. 2, S. 25.

¹⁴ Pfarrer Peter Jacobi, Amtszeit von 1758 bis 1793.



1953



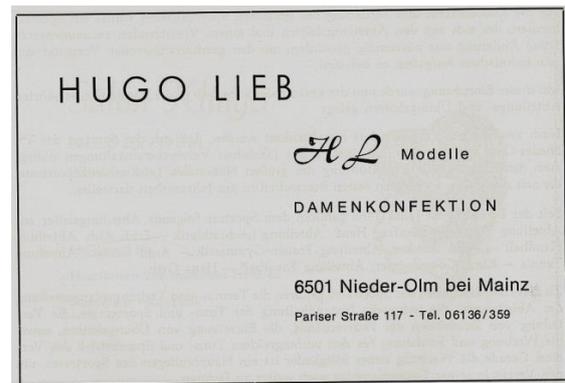
1958

Schneidermeister Lieb Pariser Straße 117

Schneidermeister *Hans Lieb* aus Sörgenloch betrieb 1958 seine Werkstatt in der Pariser Straße Nr. 117, dem ehemaligen Gasthof *Zum Lamm*. Sein Sohn *Hugo Lieb* führte die Schneiderwerkstatt weiter und modernisierte sie. Im Erdgeschoss des Hauses ließ er zur Straßenseite große Ausstellungsfenster bauen, in denen die allerneueste Mode städtischer Prägung gezeigt wurden.¹⁵



1963



1968



Pariser Straße Nr. 117, ehem. Schneiderei Hugo Lieb.¹⁶

Weitere Schneidermeister

Anton Beissmann arbeitete als Schneider in der Wassergasse Nr. 30. In den 1880er Jahren bis um die Jahrhundertwende 1900 wirkte *Johann Heinermann* in der Pariser Straße Nr. 68 und *Johann Lohrum* in der Kreuzstraße. Aus Mainz war Schneidermeister *Kann* in die Kreuzstraße Nr. 10 evakuiert. Sein Sohn *Hubert Kann* führte das Schneiderhandwerk weiter und handelte nebenbei noch mit dem Verkauf von Tuchen und Stoffen.¹⁷



1953

¹⁵ Eifinger, Michael. Das Schneiderhandwerk in Nieder-Olm, in: NBNO, 2. Jhg., Nr. 30 vom 26.7.1958.

¹⁶ Fotoarchiv Weisrock.

¹⁷ Eifinger, Michael. Schneiderhandwerk, wie Anm. 15.

Ebenfalls aus Mainz evakuiert war Schneidermeister *Sedlaczek*, der zunächst im Wilhelm-Holzamer-Weg seine Werkstatt einrichtete, später zog er in die Bahnhofstraße Nr. 1. Schneidermeister *Nakoinz*, Pariser Straße Nr. 120, später Oppenheimer Straße, war ebenfalls aus Mainz evakuiert. *Wilhelm Wagner* etablierte sich zuerst in der Pfarrgasse Nr. 24, später Kleine Wassergasse Nr. 4, dann in der Enggasse Nr. 9, später zog er in die Pariser Straße Nr. 128 um. *Florian Scheibenpflug* arbeitete in der Enggasse Nr. 3. *Simon Mayer* war Schneidermeister und Tanzlehrer im Wilhelm-Holzamer-Weg Nr. 13, später in der Kirchgasse Nr. 10.



1906 steht Schneidermeister Simon Mayer im Adressbuch. 1934 änderte er seinen Vornamen in Fritz um, da dieser mehr dem Zeitgeist entsprach.

Mathias Ruf arbeitete in der Wallstraße Nr. 30 und *Johann Schmuck* in der Oppenheimer Straße Nr. 18. Schneider in der Ernst-Ludwig-Straße Nr. 9 war *Christof Mann*. Am alten Marktplatz, Pariser Straße Nr. 96, betrieb Schneider Kleinschmitt, seine Werkstatt. Schneider *Adam Koch* wirkte in der Untergasse Nr. 18 und *Georg Adam Seibert* in der Kleinen Untergasse.¹⁸

Wilhelm Holzamer und der Schneider Peter Nockler

Wilhelm Holzamer hat sich in seiner Romanfigur *Peter Nockler* an das Schneiderhandwerk in Nieder-Olm angelehnt. Er beschreibt Peter Nockler's Handwerksumfeld, das jedoch in Wirklichkeit die Werkstatt von Schneider *Philipp Heineremann* war. Dieser war kein selbständiger Schneidermeister, sondern ein Westenschneider,

der Konfektionsaufträge abwickelte.¹⁹ *Philipp Heineremann* wohnte in der Pariser Straße Nr. 38, das er 1882 baute.²⁰ Holzamer beschreibt seine Schneiderwerkstatt, wie sie wohl in den 1890er Jahren aussah.



1930, Jean Metten. Blick in die Pariser Straße. Vorne die Straßenmündung zur Ingelheimer Straße. Links vorne das kleine Schneider "Nockler" Häuschen von Philipp Heineremann.²¹

Wenn Schneider *Peter Nockler* auf seinem Schneidertisch mit gekreuzten Beinen saß und nähte, ließ er ab und zu seinen Blick aus dem Fenster schweifen:

"Da war der Blick aufs freie Feld gewesen bis hinunter in die Wiesen. Jeden Baum kannte er da und die Obstsorten, die darauf wuchsen. Den großen, dicken dort mit dem breiten, runden Kopf: die weißen Ernteäpfel, auf dem Spitzen dort hinten: die gescheckten Zitronenbirnen. Rechts dort, nach der Anhöhe zu, die gewaltigen Nußbäume, und ganz da hinten die Weiden und Pappeln in den Wiesen, und zwischen denen ein heller weißer Giebel - die Wiesenmühle.

Und die Fuhrwerke sah er, die hin und her gingen, die Schnitter sah er in den weiten Getreidefeldern, ein Blitzen und Blinken der Sensen in der hellen Sonne. Und die Abendröte sah man, die ganz langsam, ganz leise hinter dem Hügel herauf gekrochen kam - und es war so still geworden im Feld".²²

Abkürzungen:

StaNo, Stadtarchiv Nieder-Olm.

KAPANO, Katholisches Pfarrarchiv.

NBNO, Nachrichtenblatt Nieder-Olm.

¹⁹ Heineremann, Günter. Wilhelm Holzamer, Dissertation 1956, S. 62.

²⁰ StaNO XXVI., Baugesuch vom 19.4.1882.

²¹ Gasversorgung Rheinhessen, Edition Rhein Hessische Motive, Repro als Weihnachtskarte 1986.

²² Holzamer, Wilhelm. Peter Nockler, Leipzig 1902, S. 11.

¹⁸ Eifinger, Michael. Schneiderhandwerk, wie Anm. 15.